

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-339821](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339821)

ten eine Reichsstadt; aber es wäre nicht Genugsame dort, daß man bestehen möchte noch könnte an hinreichender Nahrung. Wohl läge aber eine Stadt eine Tagreise fern von Kempten, oder etwas mehr, da wäre alle Genugsame. Sie heiße Costenz und wäre des römischen Reichs und läge am Bodensee. Es rinne der Rhein an der Stadt hin und durch die Stadt. Derselb Bodensee wäre bei 8 Meilen Weis ferne und an der Breite 3 Meilen Weis, daß man mit großen Schiffen darauf fahren möge und zu fahren alle Genugsame, und wieder davon fahren, wie man will. Und wär da ein Bisthum und gehörte in das Erzbisthum Mainz. Dazu wäre sie auch eine wohl erbaute Stadt und viele Gemächer und Stallung darin. Während des Appenzeller Kriegs und König Ruprechts Anwesenheit daselbst, habe es dem zahlreichen Adel und dem Volke nie an Etwas gebrochen und man habe Herberge, Essen, Trinken, Stroh, Heu und Futter im gewöhnlichen und gleichen Kaufe, so daß es Alle gewundert habe, wie man alle Ding so haben möchte. Ueberdies wären Fleisch und Fisch genug da, und die Stadt dem Adel von jeher treu und hold, und nie mit ihm in Krieg und Stöße verwickelt gewesen.

Da kehrt sich unser Herr, der römische König um zu unserm heil. Vater, dem Papste, und sprach in Latein: ob ihm die Stadt Konstanz, die ein Bisthum sei, und von der man so viel Gutes sage, gefällig sei. Darauf nahm der heil. Vater eine Bedenkniß mit seinen Herren und Räten, welche ihm die Annahme des Vorschlags anriethen, damit nimmer Unglück dazu schlagen solle. Also nahm Johannes die Stadt Konstanz auf, und sandte auf dieselbe Stund seine Exploratores aus, d. h. Beschauer des Landes.

Auf das entbot der wohlgeborne Herr, Graf Eberhard von Nellenburg heraus Ulrichen von Nichtenal, wie sich die Sachen zu Lodi ergangen hätten, und daß das Konzil vor sich müßte gehen, daß er sich nach Futter, Heu, Stroh und Betten richte. Und kam die Bottschaft vor Weihnachten 1413.

Nacher kamen die Exploratores, unter welchen zwei Walchen waren, die jedoch Latein verstanden. Sie baten Ulrich Nichtenal, daß er mit ihnen in das Thurgau reite, das Land zu besuchen. Darauf sprachen sie, daß das Konzil hier nicht bestehen könne, wenn Leute von allen Landen kommen, die nicht halb Herberge haben möchten. Sie sagten aber daran nicht recht, weil männiglich in der Stadt blieb. Doch lagen viel Ungarn zu Petershausen; etliche blieben im Paradies, etliche zu Gottlieben, aber wenig.

Hierauf sandte der Papst eine Bulle aus, und

lud alle Erzbischöfe ein, ihren Suffraganen (Weisbischöfen) und Bischöfen kund zu thun, daß sie bereit sein sollten, zum Konzil nach Konstanz zu kommen. Nach etwa acht Wochen, während welcher Zeit es ganz ruhig war, da kamen gen Costenz viel Herolde und Pfeifer und viel der Herren Knechte. Sie empfingen ihren Herren Herberg, und schlugen ihrer Herren Wappen an die Häuser und an die Thüren, und bestellten Futter, Heu und Stroh.

Darnach ward bekannt, daß auch der Papst auf dem Wege nach Costenz sei. Und da er kam auf den Arberg bei dem Mittel nach dem Klosterlein, da fiel sein Wagen und er lag in dem frisch gefallenem Schnee unter dem Wagen. Wie er also da lag, da kamen zu ihm seine Diener und Kurtisane (Höflinge), die dem Hof nachliefen und sprachen zu ihm: „Heiliger Vater, gebrist Euer Heiligkeit nichts?“ Da antwortet er in Latein: „Ich liege hier im Namen des Teufels.“

Als er wieder auf kam und über das Klosterlein herab, da ist eine Weite und man sieht herab in den Bodensee, Bludenz und das Gebirge. Es scheint von oben herab, als ob es in einem Thal liege. Da sprach der Papst in Latein: „Sie captantur vulpes,“ d. i. zu deutsch gesprochen: „Also werden die Füchse gefangen.“ Und kam desselben Tages gen Feldkirch, und morgens gen Rheinegg, darnach gen Costenz.

Nun ist zu wissen, daß man einem Papst, so er über Land reiten will, einen Hut (Schirm) vorführet. (S. Abbildung.) Diesen Hut führt ein starker gewappneter Mann auf einem weißen Rosse, verdeckt mit einem rothen Tuche, gesprengt mit Gold, und der ist roth und gelb, und führt man ihn für (gegen) den Regen und die Sonne, daß der Papst sich darunter enthalten (aufhalten) möge. Oben auf dem Hut ist ein goldener Engel und der hat ein goldenes Kreuz in der Hand. Der Hut war unten wohl so weit als bei vierzig guter Schuhe.

Da man nun zählte 1413 Jahr von Christi Geburt, an St. Simon und Judas, der heil. Zwölfboten (Apostel) Abend, an dem 27en Tag, das war an einem Samstag nach Imbiß (Mittageßen), zwischen der 12 Stund und Eins, da kam der allerheiligste Vater, Papst Johannes XXIII. gen Costenz, und zuerst in das Gotteshaus und Kloster zu Kreuzlingen vor der Stadt und blieb die Nacht in dem Kloster, und begabte den Abt desselben, Erhard Lind, der von Konstanz gebürtig war, mit einer Tafel und setzte ihm die auf, daß er und seine Nachkommen sie ewiglich haben und tragen sollten, weil er noch seine Vorfahren keine gebraucht noch gehabt hatten. (S. Abbildung.)